

Karl Marx' Exzerpte und Korrespondenzen zur spanischen Revolutionsgeschichte im Kontrast zum zeitgenössischen Spanienbild

=====

Mit dem Erscheinen des MEGA²-Bandes I/13 liegen nun erstmals alle in der "New-York Tribune" veröffentlichten Beiträge der Artikelserie "Revolutionary Spain" sowie die dazu überlieferten handschriftlichen Entwürfe geschlossen vor.¹ Die Serie entstand im Jahre 1854, als die Mitarbeit von Marx und Engels an der "New-York Tribune" sichtbar an Intensität gewann und einen großen Themenkreis umfaßte.² Dabei stand die Analyse und Kommentierung aller mit dem neu aufgebrochenen orientalischen Konflikt in Verbindung stehenden theoretischen Fragen und politischen Probleme im Mittelpunkt ihres Interesses. In Abstimmung mit Engels konzentrierte sich Marx vor allem auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen in jenen Ländern, die in diesen Konflikt verwickelt waren. "Daneben" widmete er sich mit wachsender Aufmerksamkeit den Ereignissen im äußersten Südwesten des Kontinents, von denen nicht allein nur Marx und Engels eine Belebung der revolutionären Bewegung in ganz Europa erwarteten: im Sommer 1854 mündete in Spanien die durch einen Militäraufstand eingeleitete Volksbewegung in eine bürgerliche Revolution.³

Um die historischen Wurzeln dieser Revolution zu erforschen, ihre Perspektiven zu ergründen und die Bedeutung dieser Ereignisse vor dem Hintergrund der orientalischen Krise aufzudecken, studierte Marx sehr ausführlich die revolutionäre Geschichte des Pyrenäenlandes. So entstanden bis Dezember 1854 fünf Hefte mit umfangreichen Exzerpten⁴, auf deren Grundlage Marx die Artikelserie über den spanischen Revolutionszyklus für die "New-York Tribune" verfaßte. Die editorische Bearbeitung der Exzerptheft für den künftigen MEGA²-Band IV/12 wirft neue theorie- und wirkungsgeschichtliche Fragen zu dieser bedeutungsvollen Schaffenskomponente Mitte der fünfziger Jahre auf. Mit dem vorliegenden Beitrag soll daher zu einigen Problemstellungen der gegenwärtige Forschungs-

stand umrissen werden.

Erstens werden der wissenschaftlich-theoretische Stellenwert und die zeitgenössische Wirkung der Serie "Revolutionary Spain" in vollem Maße nur vor dem Hintergrund der verzerrten und oftmals mystifizierten Vorstellungen verständlich, die namentlich in Europa über Spanien verbreitet waren. Dies gilt insbesondere auch für den Stellenwert, den Marx' Untersuchungen zur Geschichte Spaniens für jene Zeitgenossen besitzen mußten, die an einer Orientierung im nahezu erdrückenden und zumeist widerspruchsvollen Angebot an Informationen aus diesem Land interessiert waren. Ohne den Anspruch zu erheben, ein lückenloses Spanienbild für die fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts skizzieren zu wollen, soll der Versuch unternommen werden, die Grundeinstellung vieler Zeitgenossen Marx' zu den spanischen Ereignissen sichtbar zu machen.

Zweitens ist für weitere Untersuchungen von Interesse, nach welchen Gesichtspunkten Marx selbst aus dem umfangreichen Angebot jene Werke und Schriften auswählte, die ihm für das Studium der spanischen Revolutionsgeschichte am geeignetsten erschienen. Überließ er die Ergiebigkeit des "ersten Zugriffs" dem Zufall? Damit stellt sich sofort auch die Frage nach den von Marx bevorzugten Autoren: Welche Position bezogen sie in den politischen Bewegungen ihrer Zeit; worin bestehen ihre wissenschaftlichen oder literarischen Leistungen?

Drittens schließlich soll der Versuch unternommen werden, einige Ansatzpunkte für die Erforschung der inhaltlichen Struktur und der Entstehungsgeschichte der Exzerpte zu fixieren. Probleme, die unter diesem Aspekt insbesondere bei der Edition von Handschriften wiederholt aufgetreten sind, lassen es als vorrangige Aufgabe erscheinen, bereits frühzeitig nach überzeugenden Lösungen zu suchen und dabei auch die Erprobung neuer methodologischer Mittel nicht zu scheuen.

I.

Läßt man die Ignoranz vieler Zeitgenossen von Marx gegenüber den Ereignissen jenseits der eigenen Ländergrenzen unberücksichtigt,

so kann man in bezug auf die Iberische Halbinsel vor allem zwei Grundhaltungen feststellen. Dabei scheint es von geringer Bedeutung, ob es sich um Politiker handelte, die in der Geschichte Spaniens nachhaltige Spuren hinterließen, oder ob es Historiker von Ruf, Künstler der verschiedenen Genres, Korrespondenten von Tageszeitungen, Autoren von Lexikaartikeln oder Reisebeschreibungen, Spanier oder Fremde waren, die das Spanienbild ihrer Zeit im wesentlichen prägten. Ihnen gemeinsam war einerseits zumeist der Anspruch, der bislang falsch beurteilten Geschichte eines verkannten Volkes vor der Weltöffentlichkeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Andererseits teilten sie auch das Unvermögen, diese Aufgabe wirklich zu lösen. So konträr auch die Ausgangspunkte derer waren, die sich anschickten, die Welt über die Geschichte sowie die Perspektiven dieses Landes unter verschiedensten Aspekten zu unterrichten - um die Mitte des 19. Jahrhunderts stimmten sie alle in der bereits von Napoleon verfochtenen Ansicht⁵ überein, daß kaum noch etwas von diesem Lande zu erwarten sei, das nach innen in jeglicher Weise zerrüttet und nach außen zum Spielball der europäischen Großmachtdiplomatie herabgewürdigt schien. Letztendlich übereinstimmend in dieser nicht immer offen ausgesprochenen Konsequenz, schieden sie sich lediglich an der Frage, ob es angesichts dieses trostlosen Zustandes angemessen sei, sich den Glanzpunkten in der Geschichte der einstigen Großmacht zuzuwenden, oder ob nüchtern kalkulierend die zerrütteten Staatsfinanzen, die endlosen Bürgerkriege, die "cronique scandaleuse" des Madrider Hofes usw. zum Gegenstand der Betrachtungen zu wählen sei.

Eine Besprechung von Terence McMahon Hughes' "Revelations of Spain in 1845" und Richard Fords "Handbook for Travellers in Spain" im "Edinburgh Review" illustriert diesen Kontrast sehr augenfällig: Spanien sei nach Hughes im wesentlichen das Land der Parteien und Kamarillas, in dem Patriotismus nur ein Name, Freiheit nur eine Phrase und Korruption das alles beherrschende sei, und wo Revolution auf Revolution folge - ohne die geringste Ände-

rung des Systems und den geringsten Nutzen für das Volk. Dagegen sei es für Ford bei allen Mängeln das Land von Cervantes und Lope de Vega, der Alhambra und des Escorial, das Land, das Kolumbus aussandte, eine neue Welt zu entdecken und Cortes und Pizarro, um es zu erobern.⁶

So vermochten, wie David Urquhart schätzte, selbst die allein von 1832 bis 1846 geschriebenen, gedruckten, veröffentlichten und in ganz Europa gelesenen fünf Millionen Seiten über Spanien Europa nicht im mindesten über dieses Land aufzuklären.⁷

Der Grundmangel aller über Spanien geäußerten Ansichten wurzelte in dem Fehler, alle revolutionären wie gegenläufigen Ereignisse in diesem Land vor dem geschichtspessimistischen Hintergrund einer Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte andauernden Stagnation zu betrachten. Günstigstenfalls wurde von der Revolution des Jahres 1854 eine Wiederbelebung der nur von wenigen Zeitgenossen erahnten Kräfte des spanischen Volkes erhofft.⁸

Zu den letzteren zählte Moritz Willkomm, Privatdozent an der Leipziger Universität und Mitglied der spanischen Akademie der Wissenschaften, der insbesondere durch eine 1855 erschienene "geographisch-statistische Monographie"⁹ zur Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse in Spanien beitrug und bereits 1847 durch ein dreibändiges Werk über die Zustände auf der Iberischen Halbinsel¹⁰ und einen Aufsatz in der von Brockhaus herausgegebenen "Gegenwart"¹¹ hervorgetreten war. Willkomm setzte große Hoffnungen in die im November 1854 zusammengetretenen Cortes.¹² Er stellte sich das Ziel, "die große Masse der irrigen Meinungen und Vorurtheile zu zerstreuen, welche im Auslande hinsichtlich Spaniens und seiner Bewohner gang und gäbe sind und ihren Ursprung namentlich jenen Touristen verdanken, die ein Land im Postwagen zu durchfliegen [...] und dann ein Buch zu schreiben pflegen [...], ohne jemals mit Sprache und Sitten der Völker [...] vertraut geworden zu sein."¹³ Keinem Land und Volke sei es in dieser Hinsicht schlimmer ergangen als Spanien und seinen Bewohnern, über das die übrigen Völker Europas glaubten, weit erhaben zu sein.¹⁴ Willkomm selbst bau-

te in seinen Werken auf langjährigen eigenen Beobachtungen und Studien auf und bemühte sich in seinen eingeflochtenen historischen Skizzen um eine ernsthafte Erklärung der jüngsten politischen Ereignisse. Die Auffassung, daß Spanien um die Mitte des 19. Jahrhunderts trotz eines großen Literaturangebots ein nahezu unbekanntes Land gewesen sei, wurde von vielen Zeitgenossen geteilt. So urteilte auch Arnold Ruge im Vorwort zu einem von ihm herausgegebenen Werk Fernando Garridos, eine Revolution nach der anderen habe die in sie gesetzten Erwartungen enttäuscht und 1854 sei man sich über die Zustände auf der Iberischen Halbinsel völlig im Unklaren gewesen.¹⁵

Julius von Minutoli, seit 1851 preußischer Generalkonsul in Spanien und Portugal, verfocht 1852 in einer Schrift die Auffassung, kein Land sei in seinen inneren Zuständen so wenig bekannt wie Spanien, und von den Bürgerkriegen in diesem Lande würde allgemein auf dessen vollständige innere Zerrüttung und seinen Verfall geschlossen.¹⁶

Viele der Spanienreisenden wurden zu Augenzeugen der grausamen Bürgerkriege, der Militärrebellionen, Palastrevolutionen, Aufstände und revolutionären Volksbewegungen, trugen durch ihre Reflexionen jedoch nur selten zur Aufklärung über den Charakter dieser Ereignisse im Auslande bei. So fügte beispielsweise S. E. Widdrington, der sich 1843 zu geologischen Forschungen in Spanien ausrichtete, den Fragen nach den Ursachen für den Fall und die Vertreibung Esparteros lediglich neue Rätsel hinzu. Nach seiner Darstellung wurde der Sturz des Progressistenführers noch geheimnisvoller, da, wie er zu beweisen suchte, nicht eine politische Partei an der Beseitigung seiner Regenschaft ein Interesse besessen hätte.¹⁷

Alexander Ziegler wollte 1852 mit einer zweibändigen Reisebeschreibung einen Beitrag "zur Kunde von jenem noch nicht genug gekannten, darum oft falsch beurteilten Lande leisten." Die Frage aufwerfend, ob der Revolutionsherd Spanien nach einem halben Jahrhundert endlich befriedet worden sei, gelangte er lediglich zu

dem Ergebnis, daß, "um wenigstens zu einer Art von Antwort zu gelangen", nichts übrig bleibe, als die "Phantasie in jenes Reich hinüberschweifen zu lassen, dessen Dunkel unser größter Scharfsinn, des hellsten Verstandes Leuchte nicht zu durchdringen vermag".¹⁸

Friedrich von Raumer äußerte sich in seinem Werk zur "neueren Geschichte Spaniens (1806-40)", das nicht zuletzt durch den Umstand interessant erscheint, daß es nahezu auf der gleichen Literaturgrundlage wie Marx' Artikelserie "Revolutionary Spain" geschrieben wurde¹⁹, wesentlich optimistischer: trotz Habsburger und Bourbonen, trotz "dreier Jahrhunderte einer fast immer mangelhaften, einschläfernden, erdrückenden Verwaltung" seien "noch Lebenskraft und Mut zu einer echten Wiedergeburt vorhanden"²⁰

Eingangs seiner "geographischen, statistischen und historischen Schilderung" gestand Carl von Rotteck 1839 zu, daß es nicht an älteren und neueren Schriften über Spanien fehle. Er glaubte jedoch sein Buch hinreichend durch den Umstand gerechtfertigt, daß die seit längerer Zeit die Blicke der Welt ganz vorzüglich auf sich ziehende Halbinsel bis auf die neueste Zeit selbst seinen eigenen Bewohnern fremd geblieben sei. Mangel an Kommunikation zwischen den Provinzen, Geistesdruck und Verheimlichung seien dafür verantwortlich, und den Ausländern sei es aus gleicher Ursache noch weniger möglich, sich richtige Ansichten von den Zuständen auf der Halbinsel zu verschaffen.²¹ Rotteck, der in diesem Fall nicht auf eigenen Forschungen aufbaute, sondern Material von, seiner Ansicht nach, bewährten Schriftstellern und Zeitblättern kompilierte, gelangte zu der Überzeugung, daß im Unterschied zu den informativeren französischen und englischen Tageszeitungen durch die deutsche Presse lediglich karlistische, miguelistische und absolutistische Parteiansichten ihrer Korrespondenten geboten würden. Dies treffe insbesondere auf die sonst so verdienstvolle Augsburger "Allgemeine Zeitung" zu.²² Spanien sei erst durch die napoleonische Okkupation dem Auslande etwas bekannter geworden und seit dieser Zeit hätten sich auch die Werke über Spanien

und Portugal gehäuft.

Auch Emil Adolf Roßmäßler gibt als erklärte Absicht seiner Reiseerinnerungen an, "das majestätische Spanien und sein kernhaftes Volk, welches eines besseren Loses würdig sei, näher in den Bereich deutscher Beobachtungen zu ziehen". Den Deutschen fehle "Sympathie und Kenntnis Spanien gegenüber noch sehr. Beides würde sich aber lohnen."²³

Nur wenige Historiker vor Marx erkannten bereits, daß, wie es ein Übersetzer von Juan Semperé formulierte, "eine bloße Regenten- und Kriegsgeschichte ihrer Nation wenig fromme, eine Geschichte dagegen, welche die Entstehung, die Fortbildung, den Verfall der Verfassung, der Gesetzgebung und der Staatswirtschaft, den Gang der Kultur, der Wissenschaften und des Religionswesens schildere, ein dringendes Bedürfnis sei".²⁴ So sollte die deutschsprachige Ausgabe von Semperés "Considerations sur les causes de la grandeur et de la decadence de la Monarchie Espagnole" (Paris 1826) dazu beitragen, "manche Vorurtheile, welche in Ansehung Spaniens und seiner Bewohner unter den Deutschen noch herrschen, wegzuräumen! Möge eine gründlichere Kenntnis der spanischen Vorzeit zu einem richtigen Urtheil über die jetzige Generation führen, ihr Thun und Lassen erklären, und den Schlüssel zu machen rätselhaften Erscheinungen auf der Halbinsel darbieten."²⁵ Semperé, der nach der Revolution von 1808 nach Paris geflohen war, beklagte die mangelhafte Spanienkenntnis, wie sie namentlich in Frankreich anzutreffen sei. So zitierte er den französischen Gesandten Jean François Bourgoing, der 1797 in seinem "Tableau de l'Espagne moderne" geäußert hatte, "daß die Franzosen keine andere Vorstellung von Spanien hätten, als jene verschönerten und entstellten, welche die Romane darböten, oder welche man aus den Nachrichten einer entfernten Zeit schöpfte, und nach denen man versucht wäre, es eher an das äußerste Ende von Asien, als an das äußerste Ende von Europa zu setzen".²⁶ Dieses Zeugnis stammt jedoch noch aus der Zeit vor dem Einfall der napoleonischen Invasionsarmee in Spanien im Jahre 1808.

F. W. Lembke, ein guter Kenner der spanischen, portugiesischen und arabischen Sprache, der viele Quellen aufgearbeitet hatte, jedoch niemals selbst in Spanien gewesen war, begründete in seinem ersten historischen Werk die Hinwendung zu diesem Gegenstand wie folgt: weil "die Geschichte dieses Landes, so anziehend sie dem Forscher durch die vielen in ihr noch aufzuhellenden Punkte, so einladend sie dem Geschichtsschreiber durch den wunderbaren, mehr als einen Welttheil berührenden Gang ihrer Begebenheiten auch sein muß, in der Halbinsel selbst zwar für einzelne Theile sehr schätzbare, oft verkannte, immer unentbehrliche, wenn gleich aus begreiflichen Gründen selten unbefangene Bearbeiter, im Auslande dagegen nur im Allgemeinen Theilnahme gefunden"²⁷ habe.

II.

Hatte auch die Literatur zur spanischen Geschichte bis zur Mitte der fünfziger Jahre beträchtlich an Umfang gewonnen, so dokumentiert die Wahl der von Marx dazu exzerpierten Werke doch, daß er nicht zufällig diese oder jene Schrift studierte, sondern sorgfältig aus den reichen Schätzen der Bibliothek des British Museum in London auswählte. Durch frühere Studien ging er nicht unvorbereitet an die schwierige Aufgabe, aus dem umfangreichen Angebot zu selektieren.²⁸ Als unerläßlicher Wegweiser diente ihm dafür zunächst der Bibliothekskatalog im British Museum. Weiterhin folgte Marx anfangs wohl auch Literaturhinweisen von Engels. So hatte dieser bereits Anfang 1851 auf Robert Southey's dreibändiges Werk "The Peninsular war" mit folgenden Worten aufmerksam gemacht: "Der Thiers steht, was historische Zuverlässigkeit und selbst richtige Beurteilung angeht, nicht da Laus höher als der elende Tory Southey, poet laureate selig, der auch eine Schimpf- und Rodomontiergeschichte des spanischen Kriegs geschrieben hat."²⁹

Der aus einer englischen Tuchhändlerfamilie stammende Geschichtsschreiber und überaus produktive Schriftsteller Robert Southey hatte 1795 bis 1801 ausgedehnte Reisen nach Spanien und Portugal unternommen und sich gründliche Kenntnisse der Geschichte

und Literatur der Iberischen Halbinsel erworben.³⁰ Als erste Frucht dieser Reisen erschienen bereits 1798 die "Letters from Spain". Southey wurde später neben William Wordsworth und Samuel Taylor Coleridge vor allem als Mitbegründer der "Lake School", als Vorläufer und Wegbereiter der englischen Romantik bekannt. Der Wert seiner historischen Arbeiten, Sprache, Stil und Gedankenreichtum seiner Prosa, so urteilten die Zeitgenossen nahezu einmütig, übertraf dabei bei weitem seine Poesie. Seine zahlreichen Beiträge für das "Annual Register", "Foreign Quarterly" und "Quarterly Review" basierten stets auf umfassenden Studien. Während das Frühwerk Southey's, so beispielsweise sein Drama "Wat Tyler", noch sehr stark von der Französischen Revolution beeinflusst wurde, und er sich zu dieser Zeit noch mit dem utopischen Plan einer "pansokratischen Republik" trug, entwickelte er sich wenige Jahre später als Empfänger einer Staatspension (1807) und Hofpoet (1813) zu einem Interessenvertreter der Hochkirche und der Tories.

Es ist durchaus möglich, daß Engels seinem Freund darüber hinaus weitere Literaturempfehlungen gab, ihn so z.B. auf den Militärschriftsteller Heinrich von Brandt oder auch den vermutlichen Verfasser der anonym erschienenen Schrift "The crisis of Spain", Howard Douglas, verwies. Werke von Brandt und Douglas wurden von Engels 1854 in seinen Korrespondenzen für die "New-York Tribune" verarbeitet.³¹

Der preußische General Heinrich von Brandt, geboren 1789 im damaligen Westpreußen, war schon nach seinem Studium der Rechte achtzehnjährig als Fähnrich in die Armee eingetreten. Den Befreiungskrieg des spanischen Volkes erlebte er als Untertan des Großherzogtums Warschau und Offizier der neugegründeten Weichsellegion auf der Gegenseite, in den Reihen eines napoleonischen Heeres, das, wie es Marx formulierte, von den Ufern des Njemen, der Oder und den Küsten der Ostsee zusammengezogen war.³² Er nahm u.a. an der Belagerung von Saragossa teil, die durch den heldenmütigen Widerstand der Bewohner dieser Stadt zu einem Höhepunkt des Befreiungskrieges wurde. Er kämpfte 1812 in Rußland,

geriet hier in Gefangenschaft, und trat nach wechselvollen Jahren wieder in die preußische Armee ein. In seiner weiteren militärischen Laufbahn war Heinrich von Brandt, bevor er 1857 im Range eines Generals der Infanterie seinen Abschied nahm, u.a. Lehrer am Kadettenkorps (1816), Generalstabchef eines Armeekorps (1838) und Brigadekommandeur (1848). Er schrieb u.a. "Über Spanien, mit besonderer Rücksicht auf einen etwaigen Krieg" (Berlin 1823) und erwarb sich als Militärschriftsteller vor allem auch durch seine "Taktik der drei Waffen" (Berlin 1833) einen Namen.³³

Es fällt auf, daß einige der von Marx studierten Werke und Schriften bereits in früher datierten Exzerpten bibliographisch vermerkt wurden. Marx folgte selbstverständlich auch Literaturhinweisen, die er während seiner Lektüre Fußnoten und Anmerkungen entnahm. Studium und sich vertiefende Literaturkenntnis wiesen ihm somit selbst den Weg zu den für ihn wichtigsten Werken. Zu jenen Autoren und Werken, auf die Marx möglicherweise erst während seiner Untersuchungen aufmerksam wurde, bzw. zu denen er dabei weitere Hinweise erhielt, zählen u.a. Schriften von Manuel de Marliani (*Historia politica de la España moderna*, Barcelona 1849), Dominique de Pradt (*Mémoires historiques sur la révolution d'Espagne*, Paris 1816), Richard Ford (*An historical enquiry into the unchangeable character of a war in Spain*, London 1837) sowie Werke von Evaristo San Miguel und Gaspar Melchor de Jovellanos. Im Anschluß an sein Exzerpt zu "Révolution de Espagne. Examen critique" (Paris 1836) notierte er sich die bibliographischen Angaben zu Toreno's Werk "Historia del levantamiento, guerra y revolucion de España" (T. 1-5, Paris 1835-1837), dessen Studium er bereits wenig später in Angriff nahm. Etwa ab September traf Marx auch eine gezieltere thematische Auswahl. Da er das Studium nahezu parallel zur Arbeit an der Artikelserie "Revolutionary Spain" fortsetzte, konzentrierte er seine Untersuchungen nun akzentuierter auf den im nächsten Artikel zu behandelnden Gegenstand. Dafür spricht u.a. der Umstand, daß das Studium mehrerer Arbeiten, auf die sich Marx in seiner Artikelserie besonders stütz-

te, in Etappen erfolgte. (Siehe Anlagen 1 und 3.) Die Exzerpte zu Torenos fünfbandiger "Historia del levantamiento" veranschaulicht dies besonders augenfällig.³⁴

José Maria de Toreno, den Zeitgenossen als spanischer Staatsbeamter und Geschichtsschreiber bekannt, nahm 1808 unmittelbar an der Erhebung des spanischen Volkes gegen die napoleonische Invasionsarmee teil und fungierte als Unterhändler in den Bündnisverhandlungen zwischen Spanien und Großbritannien.³⁵ Von 1810 bis 1812 war er als Deputierter der Cortes Mitschöpfer der Konstitution und genoß den Ruf eines gewandten Diplomaten und Staatsmannes. Nach der Rückkehr Ferdinands VII. emigrierte er wie viele von der "Generation des Jahres 1812" nach Frankreich, kehrte 1820 nach Spanien zurück und gehörte als Cortesmitglied zu den markantesten Führern der Moderados. Von 1823 bis 1832 erneut verbannt, verfügte er nach seiner Amnestierung und Rückkehr aus Paris über bedeutenden politischen Einfluß. Nach dem Rücktritt von Martinez de la Rosa bildete Toreno 1835 ein Kabinett, in dem er zugleich Außenminister war und das noch im September des gleichen Jahres durch die progressistische Regierung Mendezábal abgelöst wurde. In den am 18. Februar 1840 gewählten Cortes trat er als entschiedener Moderado auf und ging nach dem Sturz seiner Partei endgültig nach Paris. "Toreno war", so das Urteil von Zeitgenossen, "ein Staatsmann ohne kräftigen Willen, aber von glänzenden Gaben, außerdem ein glänzender Schriftsteller, wie seine 'Historia del levantamiento' beweist."³⁶

Exzerpte aus dem Jahrgang 1823 des "Edinburgh Review" lassen weiterhin vermuten, daß Marx dieses halbjährlich erscheinende literaturkritische Journal gut kannte und zum Studium einer Reihe von Werken durch die darin veröffentlichten Besprechungen bewogen wurde. So wurden in dieser Zeitschrift u.a. Werke von Terence McMahon Hughes, Michael Quin, Richard Ford und Dominique Dufour de Pradt ausführlich rezensiert.³⁷

Richard Ford, ältester Sohn eines Unterhausmitglieds, wurde vor allem als Autor eines der frühesten und nach Meinung der Zeit-

genossen besten Reisehandbuches über Spanien bekannt.³⁸ Mit dem "Handbook for Travellers in Spain; with Notices of Spanish History" (London 1845) sowie der überarbeiteten Fassung "Gatherings from Spain" (London 1846) war sein Name untrennbar verbunden. Seine Arbeiten über Spanien basierten auf einer gründlichen, durch jahrelangen Aufenthalt gewonnenen Kenntnis des Landes. Von 1837 bis 1857 schrieb er für den "Quarterly Review". Als erste größere Arbeit erschien 1837 als Ford's Antwort auf die anonyme Schrift "Policy of England towards Spain" das Pamphlet "An historical enquiry into the unchangeable character of a war in Spain" unter der Schirmherrschaft von Lord Palmerston. Das "Handbook for Travellers" wurde in einer Besprechung des "Edinburgh Review", wie bereits erwähnt, mit Hughes' Werk "Revelations of Spain in 1845" kontrastiert. Im Unterschied zu Hughes, so hieß es, zeichne sich Ford vor allem durch einen exzellenten künstlerischen Stil aus.³⁹

Auch Werke von Dominique Dufour de Pradt wurden im "Edinburgh Review" rezensiert. Die Arbeiten von de Pradt zur spanischen Geschichte erregten wohl vor allem durch die diplomatischen Dienste des Abbé für Napoleon I. Marx' Interesse. De Pradt trat politisch erstmals während der Französischen Revolution durch seine ultraroyalistische Publizistik in Erscheinung.⁴⁰ Nach dem 18. Brumaire änderte er jedoch seine Ansicht, erhielt 1800 die Erlaubnis zur Rückkehr nach Frankreich und gewann die Gunst Napoleons. Im Jahre 1808 begleitete er ihn nach Bayonne und trug wesentlich dazu bei, die spanischen Bourbonen durch eine "einzigartige politische Farce, wie man ihresgleichen schwerlich in der europäischen Geschichte findet"⁴¹ zu entmachten. Napoleon belohnte ihn dafür mit dem Erzbistum von Mecheln. Bis zu seinem Tode wechselte de Pradt noch mehrmals seine politische Gesinnung, pries und schmähte Napoleon, erklärte sich für und wider die Restauration, war Anhänger der Bourbonen, der Dynastie Orleans und der Julirevolution sowie 1827 und 1828 Mitglied der Deputiertenkammer, wo er mit der Opposition stimmte. Nach der Julirevolution

verlor er seinen politischen Einfluß und lebte ganz der Publizistik, in der er es trotz großer Ungründlichkeit zu hohem Ansehen brachte.

Schließlich wertete Marx vor allem auch solche Werke, Schriften und Dokumente aus, die vor allem durch ihren diplomatiegeschichtlichen Aussagewert vor dem Hintergrund des orientalischen Konfliktes und der Analyse der Politik der europäischen Mächte in seinem Interessenfeld lagen. Zu diesen Autoren zählte u.a. François René de Chateaubriand, dessen vielfach übersetzte Romane "Atala" und "René" Marx bereits zur Aneignung der spanischen Sprache genutzt hatte. Der vielgerühmte Schriftsteller⁴² gewann den Stoff für seine literarischen Arbeiten vor allem auf ausgedehnten Reisen, die ihn u.a. nach Nordamerika, in den Orient, nach Afrika und Spanien (1806) führten. Zu Napoleon in Opposition geraten, war er nach dessen Sturz Ludwig XVIII. "eine Armee wert". Im Dienste Ludwigs war er Gesandter in Berlin und London sowie nach der Entlassung Montmorencys 1822 als neuer Außenminister der Vertreter Frankreichs auf dem Kongreß der Heiligen Allianz in Verona. Trotz der Einwände des französischen Ministerpräsidenten Villèle befürwortete Chateaubriand lebhaft den Plan einer bewaffneten Einmischung der Allianz in die spanische Angelegenheiten und war somit einer der Hauptverantwortlichen für die französische Intervention des Jahres 1823.

Marx hatte bereits in einer Mitte August 1854 für die "New-York Tribune" verfaßten Korrespondenz auf Chateaubriands "Le congres de Vérone" (Brüssel 1838) verwiesen.⁴³ Er kannte diese Schrift also schon, bevor es sie im Oktober 1854 exzerpierte. In einem Brief an Engels entwarf Marx mit wenigen Worten das Charakterbild dieses Schriftstellers und Politikers⁴⁴, der als sein Glaubensbekenntnis verkündet hatte, Anhänger der Bourbonen aus Ehrgefühl, Royalist aus Überzeugung und Republikaner aus Neigung zu sein.⁴⁵

Die Mehrzahl der Autoren, deren Werke und Schriften zur spanischen Geschichte Marx studiert und exzerpiert hat, so kann also

geschlußfolgert werden, waren durch eigene Erfahrungen mit den Verhältnissen in Spanien gut vertraut, und viele spielten im politischen Leben dieses Landes eine mitunter nicht unbedeutende Rolle. Neben den bereits näher charakterisierten Verfassern kann in diesem Zusammenhang auch auf folgende verwiesen werden: Gaspar Melchor de Jovellanos (u.a. Justizminister 1797-1798 und führendes Mitglied der Zentraljunta 1808-1810), José Maria Calatrava (u.a. Deputierter der Cortes 1810 und 1820, Justizminister 1823, Ministerpräsident 1836), Evaristo San Miguel (u.a. Ministerpräsident 1822, Kriegsminister 1840-1842), Manuel Pando Fernández de Pineda [Miraflores] (bevollmächtigter Minister in London 1834, außerordentlicher Gesandter in London und Paris 1838-1840, Procer und Senator 1834-1841), Manuel de Marliani (u.a. Gesandter in Berlin und Wien 1839) und Joseph Bonaparte (von Napoleon I. eingesetzter König von Spanien 1808-1813).

Zu den Autoren, die hierbei eine Ausnahme bilden, gehört Henry Winter Davis. Zur Person dieses nordamerikanischen Politikers ist relativ wenig überliefert. Er wurde am 16. August 1816 als Sohn eines Collegepräsidenten in Annapolis, Bundesstaat Maryland, geboren. Nach Absolvierung eines Landwirtschaftscolleges und eines Jurastudiums an der Universität Virginia praktizierte er als Anwalt. Sechsendreißigjährig ging er nach Baltimore und trat als Whig in die politische Bewegung ein. Davis stellte sich an die Spitze der Knownothing-Bewegung in Maryland, wurde mehrmals in den Kongreß gewählt und verhalf mit seiner Stimme den Republikanern im Hause zur Mehrheit. In den Jahren 1860/1861 trat er gegen die Secessionsbewegung auf und sprach im Kongreß als einer der ersten für die Sklavenemanzipation. Nach seinem Tode am 30. Dezember 1866 wurde ihm zu Ehren im Kongreß eine Laudatio gehalten. Sein 1852 veröffentlichtes Werk "The war of Ormuzd and Ahriman in the nineteenth century" wurde von den Zeitgenossen als eine lebendige Schilderung der Prinzipienkämpfe auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens gewürdigt.⁴⁶

Auch Joseph Blanco White (Doblado), dessen 1822 erschienenes

Werk "Letters from Spain" Marx eine Vielzahl Angaben zur Geschichte des spanischen Adels und Klerus entnahm, bildet hierbei wohl eine Ausnahme. Geboren am 11. Juli 1775 in Sevilla und erzogen für den römisch-katholischen Priesterstand, verließ er nach seiner Ordination 1810 aus Zweifel am Katholizismus Spanien. Er ging nach Großbritannien, studierte Theologie in Oxford und wurde später Hauslehrer der Familie des Erzbischofs von Dublin, Richard Whately. In dessen Umgebung wurde er mit der unitarischen Glaubensrichtung bekannt, die er bald selbst in seinen Schriften vertrat. Seine Werke zeugten von literarischem Talent und fanden weite Verbreitung. Vor allem wurde sein Name jedoch durch das Sonett "To Night" bekannt, das viele seiner Zeitgenossen als eines der besten rühmten. Er starb am 20. Mai 1841.⁴⁷

III.

Es gibt nur wenige zeitgeschichtliche Arbeiten von Marx, zu denen dank glücklicher Umstände alle im Vorfeld betriebenen Studien und Untersuchungen so lückenlos überliefert sind, wie im Falle der Artikelserie "Revolutionary Spain". Solch eine günstige Materiallage läßt Überlegungen zur Methodologie des Marxschen Forschungs- und Darstellungsprozesses sehr reizvoll erscheinen, ist andererseits natürlich auch eine besondere Herausforderung für den Editor. Um der Gefahr zu entgehen, sich bei der Materialfülle im Detail zu verlieren, ist ihm zunächst an einem Gesamtbild gelegen, das zugleich hinreichend Ansatzpunkte für eine systematische, gezielte Aufarbeitung bietet. Als bewährte Hilfsmittel stehen ihm u.a. graphische Ausdrucksmittel zu Gebote. Wie z.B. die Paginierschemata zu den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten"⁴⁸ beweisen, ist der Gebrauch solcher Mittel bei der Darstellung komplizierter Textstrukturen und Überlieferungslagen geradezu unverzichtbar. Letzteres gilt auch für die Stemmata.⁴⁹ Hier werden umständliche, verbale Erläuterungen, die wenig nutzerfreundlich sind und zudem viel kostbaren Platz beanspruchen würden, durch graphische Darstellungen auf gedrängtestem Raum ersetzt. Solche und ähnliche mitunter überraschend einfache Lösun-

gen verfügen über eine hohe Informationsdichte und führen auch im Forschungsprozeß, bei relativ geringem Aufwand, nicht selten zu wertvollen Zwischenergebnissen und neuen Forschungsansätzen. Dies soll im folgenden anhand der Exzerpte zur spanischen Revolutionsgeschichte demonstriert werden, wobei wir im Rahmen dieses Beitrages natürlich nur auf wenige, ausgewählte Beispiele eingehen können.

In der ersten Übersicht (Anlage 1) werden die Exzerpte entsprechend ihrer fortlaufenden Paginierung graphisch als "liegende Säulen" dargestellt. Durch diese einfache quantitative Darbietung wird zunächst der Umfang jedes einzelnen Exzerptes wie auch der Hefte sichtbar. Da jedem Werk nur eine Spalte zugeordnet wurde, selbst wenn die dazugehörigen Exzerpte über mehrere Hefte verstreut sind, wird zugleich deutlich, welche Schriften in Etappen studiert wurden. Es handelt sich also um erste Information über den konkreten Arbeitsprozeß. Die Strukturübersicht läßt jedoch vor allem einige Probleme stärker hervortreten. So fällt z.B. auf, daß das Studium der spanischen Revolutionsgeschichte, folgt man lediglich der Paginierung im ersten Heft, scheinbar durch eine intensive Beschäftigung mit Thierry's "Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état" unterbrochen wurde. Noch rätselhafter erscheint der Umstand, daß sich der fortlaufende Text zu Marllani's "Historia politica ..." wie auch zu Thierry "gegenläufig" zur Paginierung verhält. Es entsteht der Eindruck, als habe Marx die Seiten in diesem Heft von "hinten nach vorn" beschrieben. Dies war Anlaß für eine gründliche Untersuchung der Heftstruktur. Es zeigte sich, daß die Abfolge der Exzerpte im Heft nicht mit der Chronologie des Studiums identisch ist. Vielmehr muß das Thierry-Exzerpt bereits nach den Auszügen zu "Examen critique ..." entstanden sein, zu einem Zeitpunkt also, als Marx mit seinen Spanienstudien noch völlig am Anfang stand. Erst danach wurden die umfangreichen Exzerpte zur spanischen Revolutionsgeschichte angelegt, wobei das Heft mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Einlage neuer Bögen in mehreren Etappen

erweitert wurde. Diese Annahme wird durch die Briefe an Engels und die Verarbeitung der Exzerpte in mehreren Korrespondenzen für die "New-York Tribune" vollauf bestätigt.

Die zweite graphische Übersicht (Anlage 2) weist den geschichtlichen Zeitraum aus, der im jeweiligen Exzerpt berührt wird. Durch diese Analyse wird deutlich, daß sich Marx mit den Exzerpten im ersten Heft zunächst einen Überblick über die gesamte spanische Geschichte und darüber hinaus über die revolutionären Ereignisse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erarbeiten wollte. Beginnend mit dem zweiten Heft wandte er sich dann primär dem spanischen Revolutionszyklus zu. Dabei legte er das zweite und dritte Heft vor allem zu der Revolution von 1808 bis 1814, das vierte Heft zur Revolution von 1820 bis 1823 und das fünfte Heft schließlich zu den Ereignissen von 1834 bis 1843 an. Unsere Übersicht macht zugleich deutlich, daß es nach den Exzerpten aus Werken von Walton und Marliani im zweiten Heft einen deutlichen Bruch im Forschungsprozeß gab, der bislang der Chronologie des Geschichtsprozesses gefolgt war. Etwa zum gleichen Zeitpunkt, am 2. September 1854, schrieb Marx an Engels, daß der Hauptgegenstand seiner Forschungen nun Spanien sei: "Ich habe bis jetzt, zum großen Teil in spanischen Quellen, Epoche von 1808-14 und von 1820-23 durchgeocht. Komme nun an die Zeit von 1834-43."⁵⁰ Tatsächlich unterbricht er jedoch die historische Stufenfolge seiner Forschungen und wendet sich nach einer ersten Analyse der Revolution von 1820 bis 1823 wieder sehr gründlich den Ereignissen von 1808 bis 1814 zu. Es liegt die Vermutung nahe, daß dieser Schritt durch die Verarbeitung des Exzerptmaterials in der Artikelserie "Revolutionary Spain" veranlaßt wurde, bei der vermutlich neue Fragen zu dem bereits bewältigt geglaubten historischen Zeitraum aufgeworfen wurden. Das bedeutet jedoch, daß das weitere Studium etwa ab Anfang September maßgeblich durch jene Problemstellungen geprägt wurde, denen sich Marx in seinen Korrespondenzen besonders zuwenden wollte. Diese Vermutung wird durch die dritte Übersicht (Anlage 3) bestätigt,

in der die Verarbeitung von Exzerptstellen in der Artikelserie sowie weiteren Beiträgen für die "New-York Tribune" dargestellt wird. In unserem Beispiel haben wir die verarbeiteten Exzerpte in der Reihenfolge ihrer Entstehung geordnet. Es ist natürlich ebenso möglich, als Ordnungsprinzip die Reihenfolge ihrer erstmaligen Verarbeitung zugrunde zu legen. In diesem Fall erhält man eine graphische Struktur, die der unseren verblüffend ähnlich ist. Das bedeutet jedoch nichts anderes, als daß die Reihenfolge der Exzerptenentstehung mit der ihrer Verarbeitung weitestgehend identisch ist, und man kann mit Fug und Recht von einer Parallelität von Forschung und Darstellung sprechen. Die Punkte der erstmaligen Verarbeitung ergeben zugleich eine Kurve, die die obere Grenze für die Datierung der Exzerpte angibt. Schließlich besteht der Nutzen dieser Übersichtsgraphik auch darin, daß jene Werke und Schriften deutlich hervortreten, die Marx in der Artikelserie bevorzugt verarbeitet hat.

Es wird u.E. deutlich, daß sich die drei vorgestellten Untersuchungsebenen, ergänzt durch weitere Indizien wie Briefwechsel, eigenhändige Datierung der Exzerpte durch Marx usw., in ihrer Gesamtheit zu einer Grundstruktur der Entstehungsgeschichte verdichten lassen, deren Darstellung jedoch einem späteren Beitrag vorbehalten bleiben muß.

Anmerkungen

1 Siehe Karl Marx, *Revolutionary Spain*. In: MEGA¹ I/13, S. 416-465; *Centraljunta (Draft)*. In: MEGA¹ I/13, S. 466-470 und *Spain - Intervention (Draft)*. In: MEGA¹ I/13, S. 473-475.

2 Siehe dazu Einleitung. In: MEGA¹ I/13, S. 13⁺-39⁺. - Giesela Neuhaus/Manfred Neuhaus: *Karl Marx und Friedrich Engels als Auslandskorrespondenten der einflußreichsten progressiven bürgerlichen Zeitung am Vorabend des nordamerikanischen Bürgerkrieges Zur Geschichte der Mitarbeit der Klassiker des Marxismus an der "New-York Tribune"*. In: *Marx-Engels-Forschungsberichte* 1, Leipzig 1981, S. 33-40 und 46/47. - Hans-Jürgen Bochinski/Manfred Neuhaus: *Marx und Engels und die "New-York Tribune". Zur Entstehung und zum Charakter der Zeitung sowie zur Mitarbeit von Marx und Engels 1853*. In: *Marx-Engels-Jahrbuch* 5, Berlin 1982, S. 215-256.

- 3 Siehe Karl Marx: Revolutionary Spain. In: MEGA² I/13, S. 938-940.
- Karl-Frieder Grube: Von einer Beschäftigung in "Nebenstunden" zur "principal study" - zur Entstehung von Karl Marx' "New-York Daily Tribune"-Artikelserie "Revolutionary Spain". In: Marx-Engels-Forschungsberichte 1, Leipzig 1981, S. 113-132.
- 4 Es handelt sich dabei um ca. 204 Seiten Exzerpte zu folgenden Werken und Schriften: John Bigland: Histoire d'Espagne, depuis la plus ancienne époque jusqu'à fin l'année 1809, T. 1-3, Paris 1823.
- [Joseph Blanco White:] Letters from Spain. By Leudacio Doblado, London 1822. - Joseph [Bonaparte]: Mémoires et correspondance politique et militaire du roi Joseph, T. 4-6, Paris 1823. - John Bramsen: Remarks on the North of Spain, London 1823. - H[einrich] von Brandt: The two Minas and the Spanish guerillas, London 1825. - José Maria Calatrava: Carta á los editores del Español-Constitucional, London 1825. - Christopher Clarke: An examination of the internal state of Spain, London 1818. - François-René de Chateaubriand: Congrès de Verone, T. 1-2, Paris 1838. - Constitution décrétée par l'Assemblée Constituante, 3 septembre 1791. - The political constitution of the Spanish Monarchy, proclaimed in Cadiz 19th of March 1812, London 1813. - The crisis of Spain, London 1823. - The last days of Spain, By an Eye-Witness, London 1823. - Victor Du-Hamel: Historia constitucional de la Monarquía Española, T. 1-2, Madrid 1848. - The Edinburgh Review, Vol. 38-40, 1823-1824. - L'Espagne en la crise presente, Montpellier 1843. - Espartero. Su pasado, su presente, su porvenir, Madrid 1848. - [Richard Ford]: An historical enquiry into the unchangeable character of a war in Spain, London 1837. - The Holy Alliance versus Spain, London 1823. - [Terence McMahon Hughes:] Revelations of Spain in 1845, Vol. 1-2, London 1845. - Gaspar Melchor de Jovellanos: Informe de la Sociedad económica de Madrid al Real y Supremo Consejo de Castilla en la expediente de Ley Agraria. In: Obras, T. 7, Barcelona 1840. - [Manuel] de Marliani: Historia politica de la España moderna, Barcelona 1849. - [Santiago Perez:] Who is the liberator of Spain? An essay towards deciding the question, London 1846. - Una plumada sobre la indole y tendencia de revolucion en España, Madrid 1846. - [Dominique] de Pradt: Garanties à demander à l'Espagne, Paris 1827; Mémoires historiques sur la révolution d'Espagne, Paris 1816; De la révolution actuelle de l'Espagne, et de ses suites, Paris, Rouen 1820. - Michael Joseph Quin: A visit to Spain, London, Edinburgh 1823. - Révolution de Espagne. Examen critique, Paris 1836. - Evaristo San Miguel: De la guerra civil de España, Madrid 1836; Memoria sucinta sobre lo acaecido en la columna movil de las tropas nacionales, Madrid 1820. - Robert Southey: History of the Peninsular war, Vol. 1-3, London 1823-1832. - José María de Toren: Historia del levantamiento, guerra y revolution de España, T. 1-5, Madrid 1835-1837. - Pedro de Urquiza: La España bajo el poder arbitrario de la Congregacion Apostolica, Paris 1833. - William Walton: The revolution of Spain, Vol. 1-2, London 1837. - Henry Winter Davis: The war of Ormuzd and Ahriman in the nineteenth

- century, Baltimore 1852. - Die Exzerptheft e enthalten ferner u.a. Auszüge aus folgenden Werken: Henry Headly Parish: The diplomatic history of the Monarchy of Greece, London 1838. - Augustin Thierry: Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état, Paris 1853. - Die Originalhandschriften der Exzerptheft e befinden sich im Internationalen Institut für Sozialgeschichte Amsterdam. Marx-Engels-Nachlaß, Sign. B 70, B 71, B 72, B 73 und B 74.
- 5 Siehe David Urquhart: Progress of Russia in the West, North, and South, London 1853, S. 25/26.
 - 6 Siehe die Rezension zu Richard Ford: A Hand-book for Travellers in Spain, Vol. 1-2, London 1845. Terence McMahon Hughes: Revelations of Spain in 1845. By an English Resident, Vol. 1-2, London 1845. In: The Edinburgh Review, Vol. 84, 1846, S. 175.
 - 7 Siehe David Urquhart: Progress of Russia, S. 7.
 - 8 Siehe u.a. Moritz Willkomm: Die Halbinsel der Pyrenäen. Eine geographisch-statistische Monographie, Leipzig 1855, S. 503-511.
 - 9 Siehe ebenda.
 - 10 Siehe Moritz Willkomm: Zwei Jahre in Spanien und Portugal, Bd. 1-3, Dresden und Leipzig 1847.
 - 11 Die Pyrenäische Halbinsel in ihren gegenwärtigen Zuständen. In: Die Gegenwart. Eine encyklopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände, Bd. 9, Leipzig 1854, S. 471-527.
 - 12 Moritz Willkomm: Die Halbinsel der Pyrenäen, S. 502/503.
 - 13 Moritz Willkomm: Zwei Jahre in Spanien und Portugal, Bd. 1, S. 143.
 - 14 Siehe ebenda, S. 144.
 - 15 Siehe Arnold Ruge: Vorwort [zu] Fernando Garrido: Das heutige Spanien, seine geistige und äußerliche Entwicklung im 19. Jahrhundert, Leipzig 1863, S. III.
 - 16 Siehe Julius von Minutoli: Spanien und seine fortschreitende Entwicklung mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1851, Berlin 1852, S. V-VIII.
 - 17 Siehe S. E. Widdrington: Spain and the Spaniards, in 1843, Vol. 2, London 1844, S. 225.
 - 18 Alexander Ziegler: Reise in Spanien. Mit Berücksichtigung der national-ökonomischen Interessen, Bd. 2, Leipzig 1852, S. 432.
 - 19 Siehe dazu Friedrich von Raumer: Zur neueren Geschichte Spaniens

- (1806-40), Leipzig 1857, S. 195-358.
- 20 Ebenda, S. 200.
- 21 Siehe Carl von Rotteck: Spanien und Portugal. Geographische, statistische und historische Schilderung der pyrenäischen Halbinsel, Carlsruhe, Leipzig 1839, S. III/IV.
- 22 Siehe ebenda, S. III. - Zur Berichterstattung der Augsburger "Allgemeinen Zeitung" siehe Lothar Stöbe: Die journalistische Darstellung der Revolution bei Karl Marx - Vergleichende Untersuchung der Behandlung der spanischen Revolution von 1854 in Marx' "New-York Tribune"-Artikeln und in der Augsburger "Allgemeinen Zeitung". Diplomarbeit, Sektion Journalistik der Karl-Marx-Universität, Leipzig 1981.
- 23 Emil Adolf Roßmäßler: Reise-Erinnerungen aus Spanien, Bd. 1. Leipzig 1854, S. XI/XII.
- 24 H. Schäfer: Vorrede [zu] Juan Semperé: Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalls der spanischen Monarchie, Bd. 1, Darmstadt 1828, S. III.
- 25 Ebenda, S. III.
- 26 Ebenda, S. IX.
- 27 F. W. Lembke: Geschichte von Spanien, Bd. 1, Hamburg 1831, S. VI.
- 28 Siehe dazu S. Z. Leviova/I. M. Sinel'nikova: Rukopisnoe nasledstvo Marks'a v oblasti istorii. In: Marks - istorik, Moskva 1968, S. 596-601. - Karl-Frieder Grube: Von einer Beschäftigung in "Nebensstunden" zur "principal study", S. 115/116.
- 29 Engels an Marx, 26. Februar 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 203/204. - Bei Thiers handelt es sich um den Titel: Histoire du Consulat et de l'Empire, Paris 1845.
- 30 Über das Leben und Werk von Robert Southey siehe u.a. The Life and Correspondence of Robert Southey, London 1850. - Joseph Cottle: Reminiscences of Samuel Taylor Coleridge and Robert Southey, London 1847. - J. W. Robberds: A Memoir of the Life and Writings of William Taylor of Norwich, containing his Correspondance of many years with Robert Southey, London 1843. - Siehe auch den Artikel Southey. In: Lexikon der Weltliteratur, Stuttgart 1975, S. 1526/1527.
- 31 Es handelt sich um das Werk von Howard Douglas: A treatise on naval gunnery, 3. ed., London 1851 und die Arbeit von Heinrich von Brandt: Rußland's Politik und Heer in den letzten Jahren, Berlin 1852. Siehe Friedrich Engels: The Capture of Bomarsund (Second

- Article). In: MEGA² I/13, S. 413 (MEW, Bd. 10, S. 427): The Russian Army. In: MEGA² I/13, S. 175; The Siege of Silistria. In: MEGA² I/13, S. 288 (MEW, Bd. 10, S. 285); The Military Power of Russia. In: MEGA² I/13, S. 532 (MEW, Bd. 10, S. 541). - Karl Marx/ Friedrich Engels: The War in the Danube. In: MEGA² I/13, S. 316 (MEW, Bd. 10, S. 317).
- 32 Siehe Karl Marx: Revolutionary Spain. In: MEGA² I/13, S. 427 (MEW, Bd. 10, S. 449).
- 33 Siehe auch Heinrich Brandt: Aus dem Leben des Generals A. H. v. B. Aus den Tagebüchern und Aufzeichnungen zusammengestellt, Bd. 1-3, Berlin 1870 und 1882; Memoiren aus dem spanischen Freiheitskampfe 1808-1811. Bearb. von Friedrich von Kirchhausen. In: Bibliothek wertvoller Memoiren, hrsg. von Ernst Schultze, Bd. 7, Hamburg 1908, S. 248-426. - Siehe dazu auch Rüdiger Eckert: Die spanische Guerilla im Spannungsfeld von Revolution und Konterrevolution. Ein Beitrag zur editorischen Bearbeitung des Bandes IV/12 der MEGA². Diplomarbeit, Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus der Karl-Marx-Universität, Leipzig 1986.
- 34 Im August 1854 exzerpierte Marx die ersten zwei Bände und benutzte dieses Material in dem zwischen dem 5. und 22. September entstandenen ursprünglichen Entwurf für den dritten Beitrag der Artikelserie "Revolutionary Spain". Bevor er die endgültige Fassung des dritten Artikels fertigstellte, setzte er das Studium Torenos mit dem dritten Band fort und verarbeitete das neu hinzugewonnene Material sofort in dem Artikelmanuskript. Die "Historia del levantamiento" von Torero gehört zu den Werken, die er sehr gründlich auswertete und auf die er in seinen Spanienartikeln immer wieder zurückgriff (siehe Anlage 1 und 3). Siehe dazu Karl Marx: Revolutionary Spain. In: MEGA² I/13, S. 943; Centraljunta (Draft). In: MEGA² I/13, S. 962.
- 35 Siehe u.a. Torero. In: Meyers Konversations-Lexikon, Bd. 15, Leipzig und Wien 1890, S. 758. - Torero. In: Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie, Bd. 15/1, Leipzig, Brockhaus 1855, S. 135.
- 36 Ebenda, S. 135.
- 37 Siehe u.a. die Rezensionen zu Terence McMahon Hughes: Revelations of Spain in 1845. By an English Resident, Vol. 1-2, London 1845. - Michael Quin: A visit to Spain, London, Edinburgh 1823. In: The Edinburgh Review, Vol. 40, 1824, S. 44-67. - Richard Ford: A Handbook for Travellers in Spain, and Readers at Home. - Dominique de Pradt: L'Europe de l'Amerique en 1822 et 1823, T. 1-2. In: Edinburgh Review, Vol. 40, 1824, S. 514-542. - Europe and America, in 1821, with an Examination of the plan laid before the Spanish Cortes, for the Recognition of the Independence of South America, Vol. 1-2, London 1822. In: The Edinburgh Review, Vol. 37, 1822, S. 268-274.

- 38 Siehe u.a. Letters of Richard Ford. 1797-1858. With portraits and illustrations, hrsg. von R. E. Prothero, London 1905. - Ford. In: Encyclopaedia Britannica. Vol. 9. Edinburgh 1879. S. 396. - Siehe auch George Henry Borrow: A Supplementary Chapter to the Bible in Spain inspired by Ford's "Handbook for Travellers in Spain", 1913.
- 39 Siehe die Rezension zu Richard Ford: A Hand-book for Travellers in Spain, S. 175-195.
- 40 Zu Leben und Wirken von de Pradt siehe u.a. Gérard Gley: Voyage en Allemagne et en Pologne (pendant les années 1806 à 12;) avec des notes relatives à l'ambassade de M. de Pradt à Varsovie, T. 1-2, Paris 1816. - Claude Hippolyte Clausel de Montals: Réponse aux Quatre concordats de M. de Pradt, ancien archevêque de Malines, Paris 1819. - Siehe ferner Pradt. In: Pierers Universal-Conversations-Lexikon, Bd. 14, Osterhausen, Leipzig 1878, S. 625/626.
- 41 I. M. Maïski: Neuere Geschichte Spaniens 1808-1917, Berlin 1961. S. 41.
- 42 Siehe u.a. Abel François Villemain: Chateaubriand, sa vie, ses écrits, son influence littéraire et politique sur son temps, Paris 1858. - Charles Augustin Sainte-Beuve: Chateaubriand et son groupe littéraire sous l'empire, T. 1-2, Paris 1861. - Marie-Jeanne Dury: L'ambassade romaine à Chateaubriand, Paris 1927. - E. Beau de Loménie: La Carrière politique de Chateaubriand de 1814 à 1830, T. 1-2, Paris 1929. - André Maurois: Chateaubriand, Paris 1938.
- 43 Siehe Karl Marx: The Eastern Question - The Revolution in Spain - The Madrid Press. In: MEGA² I/13, S. 399 (MEW, Bd. 10, S. 409).
- 44 Siehe Marx an Engels, 26. Oktober 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 404-409. - Siehe auch Jürgen Kuczynski: Zum Briefwechsel zwischen Engels und Marx. In: Studien zu einer Geschichte der Gesellschaftswissenschaften, Bd. 3, Berlin 1976, S. 228/229..
- 45 Siehe François René de Chateaubriand: De la restauration et de la monarchie élective. In: Oeuvres complètes, T. 20, Paris 1834, S. 454.
- 46 Siehe Davis, Henry Winter. In: Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon, Bd. 3, New York 1870, S. 553/554.
- 47 Siehe Joseph Blanco White: Life of the Rev. Joseph Blanco White, written by himself, with positions of his correspondence, London 1845. - White, Joseph Blanco. In: Encyclopaedia Britannica, Vol. 24, Edinburgh 1886, S. 550.
- 48 Siehe u.a. Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: MEGA² I/2, S. 707-709.

- 49 Siehe dazu u.a. Karl Marx/Friedrich Engels: Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten vom März 1850. In: MEGA² I/10. S. 853.
- 50 Marx an Engels, 2. September 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 389.
- 51 Siehe Karl Marx: Espartero. In: MEGA² I/13, S. 375-380; The Eastern Question - The Revolution in Spain - The Madrid Press. In: MEGA² I/13, S. 396-402.

Anlage 1: Quantitative Strukturübersicht der Exzerpthefte

Exzerpierte Werke (siehe Anmerkung 4)	Exzerpthefte (Seitennumerierung)									
	Erstes Heft									
	1	10	20	30	40	50	60	70	79	
Parish										IIII
Una plumada...										II
Révolution de Espagne...										II III
Espartero. Su pasado...										II
The Crisis of Spain...										IIII
Hughes										IIIIIIII
Marliani										IIII
Thierry										IIIIIIIIII
The political const....										
Southey										
Bonaparte										
Constitution décrétée...										
Bigland										
Walton										
Toreno										
Pradt, Mémoires...										
Brandt										
Pradt, De la révolution...										
Jovellanos										
Winter Davis										
San Miguel, Memoria...										
Blanco White										
Clarke										
Bramsen										
The last days...										
Urquinaona										
Perez										
The Holy Alliance...										
Chateaubriand										
Du Hamel										
Calatrava										
Quin										
Pradt, Garanties...										
San Miguel, De la guerra...										
Ford										
L'Espagne en la crise...										
Edinburgh Review										
Bibl. Angaben										II II

Zeites Heft

1 10 20 30 40 46

Drittes Heft

1 10 20 30 35

Viertes Heft

1 10 20 30 40 45

III

II II

II

IIIIII II

III

I

II

IIII

IIII II

IIII III III

II

IIII

II

IIII

I

II

I

II

III

I

III

IIII

I

II

IIII

II

II

III

II

II

III

II II

II

Anlage 1 (Fortsetzung)

Exzerpierte Werke (siehe Anmerkung 4)	Exzerpthefte (Seitennumerierung) Fünftes Heft 1 10 20 30 39
Parish	
Una plumada...	
Révolution de Espagne...	
Espartero. Su pasado...	
The Crisis of Spain...	
Hugehs	
Marliani	II IIII
Thierry	
The political const....	
Southey	
Bonaparte	
Constitution décrétée	
Bigland	
Walton	
Toreno	
Pradt. Mémoire...	
Brandt	
Pradt. De la révolution...	
Jovellanos	
Winter Davis	
San Miguel. Memoria...	
Blanco White	
Clarke	
Bramsen	
The last days...	
Urquinaona	
Perez	
The Holy Alliance...	
Chateaubriand	
Du Hamel	IIII
Calatrava	
Quin	II
Pradt. Garanties...	I
San Miguel. De la guerra...	II
Ford	II I
L'Espagne en la crise...	II I
Edinburgh Review	III
Bibl. Angaben	I I

Anlage 2: Darstellung der in den Exzerpten untersuchten historischen
Zeiträume (Auswahl)

Exzerpte (siehe Anmerkung 4)	Zeitachse					
	1800	1808	1814	1820	1823	1834 1843
	-----I-----I-----I-----I-----I-----I-----					
<u>Erstes Heft</u>						
Una plumedada...	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX					
Révolution de Espagne...	XXXXXXXXXXXXX XX					
Espartero. Su pasado...	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX					
The Crisis of Spain...	XXXXXXXXXXXXX					
Hughes					XX	
Marliani		XXXX		X		
<u>Zweites Heft</u>						
Southey		XXXXXXX				
Bonaparte		XXX				
Bigland		XXXXX				
Walton		XXXXXXX		XXXXX		
Marliani				XXX		
Toreno		XXX				
<u>Drittes Heft</u>						
Toreno			XX			
Pradt, Mémoires		XXXXXX				
Brandt		XXXXXX				
Pradt, De la révolution...				X		
<u>Viertes Heft</u>						
Winter Davis			XXXXXXXXX			
San Miguel			X			
Bransen					XXX	
The last days...			XX			
Urquinaona			XXXXXXXXXXXXX			
Perez			X			
The Holy Alliance...				X		
Chateaubriand			XXXXX			
Révolution de Espagne...			XXX		XX	
Marliani			XXXXXXXXXXXXX			
Walton			XXXXX			
Du Hamel			XXXXX			
Calatrava			XXXXX			
Marliani					X	
Quin				X		
<u>Fünftes Heft</u>						
Du Hamel					XXXXXXXXXXXXX	
San Miguel			XXXXX		XXX	
Ford					XXXX	
L'Espagne en la crise...					XXXXXXXXX	
Marliani					XXXXXX	
Quin				X		
Edinburgh Review				XXXXX		

Anlage 3: Verarbeitung von Exzerptmaterial in den Korrespondenzen
für die "New-York Tribune"

Exzerpte in der Reihen- folge ihrer Entstehung (siehe Anmerkung 4)	Korrespondenzen für die			
	Espartero	The Eastern Question...	Revolutionary Spain	
			I	II
	4.8.1854	14.8.1854	25.8.1854	5.9.1854
<u>Erstes Heft</u>				
Révolution de Espagne...				
Espartero. Su pasado...		.		
The Crisis of Spain...		.		
Hughes				
Révolution de Espagne...	.	.	..	
Marliani				
<u>Zweites Heft</u>				
The political constitution...				
Southey				..
Bonaparte			.	
Constitution décrétée...				
Southey				
Bigland				.
Walton				..
Toreno				
<u>Drittes Heft</u>				
Toreno				
Pradt. Mémoires...				
Brandt				
Toreno				
Pradt. De la révolution...				
<u>Viertes Heft</u>				
Winter Davis				
Bramsen				
The last days...				
Urquinaona				
Perez				
Chateaubriand				
Révolution de Espagne...				
Marliani				
Walton				
Du Hamel				
Quin				
<u>Fünftes Heft</u>				
San Miguel				
Ford				
Edinburgh Review				

"New-York Tribune" (siehe Anmerkungen 1 und 51)

Central-junta	Revolutionary Spain					Spain-Intervention
	III	IV	V	VI	VII	
19.9.1854	22.9.1854	29.9.1854	20.10.1854	3.11.1854	14.11.1854	14.-21.11.1854

				.	...	.
			.	.		
....	..		...			
			.			
			...			
..		.	.	.	.	
	...	...				
			..			
	.	.				
		...	..			
		..	.			
					.	.
				...		.
				..		
				..		
					..	.
				.	.	.
				.		.
						.
						.
						.